

Forum 10

Feminismus und Antirassismus

Wie geht das zusammen?

Input: Kiana Ghaffarizad und Judith Rahner

Feminismus und Antirassismus: Wie gehört das zusammen?

Worum geht es heute:

1. Feminismus und Rassismus – ein Widerspruch?
2. Zum Verhältnis von Feminismus und Rassismus
3. Rassistische Instrumentalisierung frauen*politischer Themen durch rechte Akteur*innen
4. Was bedeutet das für unsere Praxis? Impulse für eine professionelle rassismuskritische frauenpolitische und feministische Praxis

1. Feminismus und Rassismus – ein Widerspruch?

...oder, was hat Rassismus eigentlich mit mir selbst, meinen persönlichen Selbst- und Weltbildern gemacht?

Peggy Piesche

Quelle: dw.com

Dr. Cathy Gelbin

Quelle: alc.manchester.ac.uk

Wer Feminist*in ist, kann nicht rassistisch sein! Oder...?

„Rassismus = Soziale Konstruktion mit realen Folgen“

(Attia 2012)

Mechanismen des Rassismus:

Essentialisierung



Homogenisierung



Dichotomisierung



Hierarchisierung

Naturalisierung

Rassismus =

Vorurteil/Ressentiment + (historisch gewachsene) Macht

Wer Feminist*in ist, kann nicht rassistisch sein! Oder...?

Der/Die Fremde ist nicht per se fremd. Er/Sie wird über rassistische Zuschreibung erst zum „Fremden gemacht“
Rassistische Zuschreibungen, über die die „Wir“ und „die Anderen“-Gruppen konstruiert werden:

„Wir“	„Die Anderen“
zivilisiert	(noch) nicht zivilisiert, exotisch
fortschrittlich	rückständig
emanzipiert-emanzipatorisch	unterdrückt-unterdrückend
selbstbeherrscht, gewaltfrei	unbeherrscht, gewalttätig
Frauenachtend, Geschlechtergerechtigkeit	Frauenverachtend, Geschlechterungerechtigkeit
Homofreundlich	Homophob
aufgeklärt	aufzuklärend
christlich	muslimisch

Wer Feminist*in ist, kann nicht rassistisch sein! Oder...?

„Beim Rassismus handelt es sich also nicht einfach um individuelle Vorurteile, sondern um die Legitimation von gesellschaftlichen Hierarchien, die auf der Diskriminierung der so konstruierten Gruppen basieren. In diesem Sinn ist Rassismus immer ein gesellschaftliches Verhältnis.“ (Rommelspacher 2009: 28)

Wer Feminist*in ist, kann nicht rassistisch sein! – Oder...?

„Für mich sind alle Menschen gleich!“

„Mit mir hat Rassismus nichts zu tun“

„Ich sehe gar keine Unterschiede!“

Legitimations-
legenden!“

„[...] die Europäer mussten eine Erklärung dafür finden, warum sie einem großen Teil der Erdbevölkerung den Status des Menschseins absprachen, obwohl sie doch gerade alle Menschen zu freien und gleichen erklärt hatten. Insofern kann Rassismus als eine Legitimationslegende verstanden werden, die die Tatsache der Ungleichbehandlung von Menschen „rational“ zu erklären versucht, obgleich die Gesellschaft von der prinzipiellen Gleichheit aller Menschen ausgeht.“ (Rommelspacher 2009: 25f)

Die Realität von Rassismus zu verkennen, indem ich sage, dass ich keine Unterscheide wahrnehme, ist ein Privileg, das weiße Menschen haben, also Menschen, die nicht selbst von Rassismus betroffen sind. People of Color, Schwarze Menschen, Juden und Jüdinnen machen tagtäglich die Erfahrung, dass sie nicht als Gleiche in der Gesellschaft behandelt werden.

Wer Feminist*in ist, kann nicht rassistisch sein! Oder...?

„Rassismus als Strukturierungsgröße gesellschaftlicher Realität [betrifft] gewissermaßen uns alle [...] . Das ist die Alltäglichkeit des Rassismus. Wir alle sind in einer Gesellschaft, die zwischen legitim [...] Zugehörigen und legitim nicht Zugehörigen unterscheidet – vielleicht analog der patriachalen Struktur, die zwischen Männern und Frauen unterscheidet -, wir alle sind in diesem System positioniert und von dieser Position betroffen.“ (Paul Mecheril 2007)

Rassismus ist ein gesellschaftlich verankertes Machtverhältnis, dass soziale Ungleichheit **hervorbringt** und **legitimiert**.

Privilegierung = unmarkiert

Diskriminierung = markiert

Das bedeutet Auch wenn wir nicht rassistisch sein wollen, sind wir dennoch immer auch in rassistischen Diskursen verstrickt und haben durch unsere Sozialisation rassistische Bilder verinnerlicht – wie zum Beispiel das rassistische Wissen, wer selbstverständlich zur deutschen Gesellschaft dazugehört (unmarkiert) und wessen Zugehörigkeit erklärungsbedürftig ist, weil sein Körper, sein Name... nicht dem eines „Normdeutschen“ entspricht (markiert).

2. Verhältnis Rassismus und Feminismus

- „Wer ist eigentlich dieser Feminismus?“
 - weißer, west-deutscher, bürgerlicher Fem....
- Legitime Gerechtigkeitsanforderungen stehen im Feminismus im Vordergrund und dabei wird übersehen, dass Privilegien des weißen Feminismus auch Auswirkungen darauf haben, was mit anderen geschieht.
- Auf wessen Kosten Emanzipation?... (z.B. Care-Arbeit von Migrant*innen und PoC)
- Vergeschlechtlichung in Diskussionen um Migration
- Thematisiert wird Geschlechterungerechtigkeit in Migrationsfamilien, aber nicht Etabliertenvorrechte, rassistische Vorbehalte von Feminist*innen
- „Migrationsfeindschaft wird als Emanzipationsprojekt verkauft“ (G.Dietze)
- Feministinnen legitimieren teilweise rechte Argumente

3. Rassistische Instrumentalisierung frauenpolitischer Themen durch rechte Akteur*innen



3. Rassistische Instrumentalisierung frauenpolitischer Themen

Mediale Darstellung der Kölner Silvesternacht...



...und die historischen Kontinuitäten



3. Rassistische Instrumentalisierung frauenpolitischer Themen



„In einer rassistischen Gesellschaft projiziert der zivilisierte *weiße* die irrationale Sehnsucht nach außergewöhnlicher sexueller Freiheit“ auf den Schwarzen Mann und „verhält sich so, „als ob der N. sie wirklich hätte.“ (Fanon 1980: 104)

3. Rassistische Instrumentalisierung frauenpolitischer Themen: Chemnitz

 **BILD Chemnitz**
@BILD_Chemnitz

Er wollte Frauen helfen - Ein Toter bei Messerstecherei nach Stadtfest

██████████ · 26. Aug. ▼
Toter bei Messerstecherei nach Stadtfest
... andere Männer zu Hilfe kommen wollten,

[bild.de/regional/chemn...](#)
1 11 4

 **Feliciani**  @Feliciani84 · 26. Aug. ▼
Mann wird in #Chemnitz mit Messer ermordet, nachdem er belästigter Frau zur Hilfe geeilt ist. Die #Polizei möchte die #Nationalität der #Tätergruppe noch nicht preisgeben...
Welche Personengruppe belästigt gern Frauen und hat immer #Messer griffbereit?
[bild.de/regional/chemn...](#)
27 157 270

 ██████████ · 26. Aug. ▼
„Mehrere Frauen waren von einer Gruppe Männer gegen 3 Uhr in der Brückenstraße nahe der Sparkasse belästigt worden. Als ihnen andere Männer zu Hilfe kommen wollten, eskalierte die Situation.“ [m.bild.de/regional/chemn...](#)
1 8 9

3. Rassistische Instrumentalisierung frauenpolitischer Themen: Chemnitz



MÜTTER GEGEN GEWALT



Wir trauern heute auch um Daniel Hilbig (35 J.), welcher Opfer einer Messerattacke in Chemnitz am 26.8.18 wurde.

Grund: humanitäre Hilfe

Interessiert es DICH erst, wenn DU selber betroffen bist?!

politfrei

3. Rassistische Instrumentalisierung frauenpolitischer Themen: EMMA-Artikel zu Chemnitz und die Anschlussfähigkeit zum Rechtspopulismus

- „Die ignoriert die Probleme mit den Flüchtlingen!“ (Unmut auf Medien und Politik.)
- „Für Frauen ist das Leben gefährlicher geworden. Aber das sind ja nur wir Frauen. Ich habe Angst um meine Töchter. Diese jungen Männer haben ein sehr abwertendes Frauenbild, sind sexuell aufgeladen“ (Lehrerin, SPD-Wählerin, engagiert in Integrationsprojekt)
- „In diesem Ausmaß gab es bis zu den Flüchtlingen 2015 jedenfalls keine sexuellen Übergriffe in Chemnitz.“
- „Wissen Sie, wer eigentlich für den Rechtsruck im Land verantwortlich ist? Die Linken! (Rechtsanwältin)
- „Und weil sie keine Freundin haben, belästigen sie die Mädchen und Frauen hier.“ (ältere Dame)
- „Ihr Deutschen seid echte Weicheier. Ihr habt so große Angst, als Nazis da zu stehen, dass ihr euch alles gefallen lasst. (Nesrin, „hasst Kopftücher“)
- „Es mag komisch klingen, aber die meiste Angst habe ich vor Ausländern, vor diesen jungen Männern, vor allem wegen meiner Töchter“ (Nesrin, hat weniger Angst vor Neo-Nazis)

3. Rassistische Instrumentalisierung frauenpolitischer Themen: Zitate Gleichstellungsbeauftragte



- „...die Debatte, dass man Geld für die Flüchtlinge, aber nicht für unsere armen Rentnerinnen, armen Alleinerziehenden aufbringt, wird immer wieder aufgenommen.“
- „Frauen im öffentlichen Raum zu schützen, wenn der Sommer kommt und sie leichte Kleidung tragen. Aber erst seit es Geflüchtete in der Stadt gibt.“
- Im Zuge einer Umfrage zu Angsträumen in der Stadt hätten die NPD und Bürgerwehren versucht, das Thema zu kapern und in das Thema ‚Angst von Frauen vor Ausländern‘ zu überführen.
- „ein AfD-Politiker hat sich mit einem Pappschild in der Bürgerhalle aufgestellt und dem Gleichstellungsbüro den Vorwurf gemacht, wir würden uns nicht um den Fall Mia (Kandel) kümmern.“

4. Was tun? Gegenstrategien

- Rassistische Instrumentalisierungen erkennen und benennen
- Normalisierungseffekte vermeiden
- „Migrantische Frauen nicht auf Themen wie Krieg im Ausland, Familie oder Herkunftsländer festlegen und dazu als Expertinnen befragen, sondern ebenso zu Umweltschutz, Rente etc. – Themen, die sie schließlich auch betreffen.“
- Mehr Migrantinnen, Schwarze Deutsche und Personen of Color als Gleichstellungsbeauftragte einsetzen.
- Interkulturelle Frauencafés, um Netzwerke zu knüpfen und Plattformen für Frauen zu bieten.
- Willkommenskultur stärken, Begegnung mit geflüchteten Menschen unterstützen; dadurch können auch Ängste genommen und der rassistischen Instrumentalisierung frauenpolitischer Themen entgegengewirkt werden.



4. Was tun? Gegenstrategien

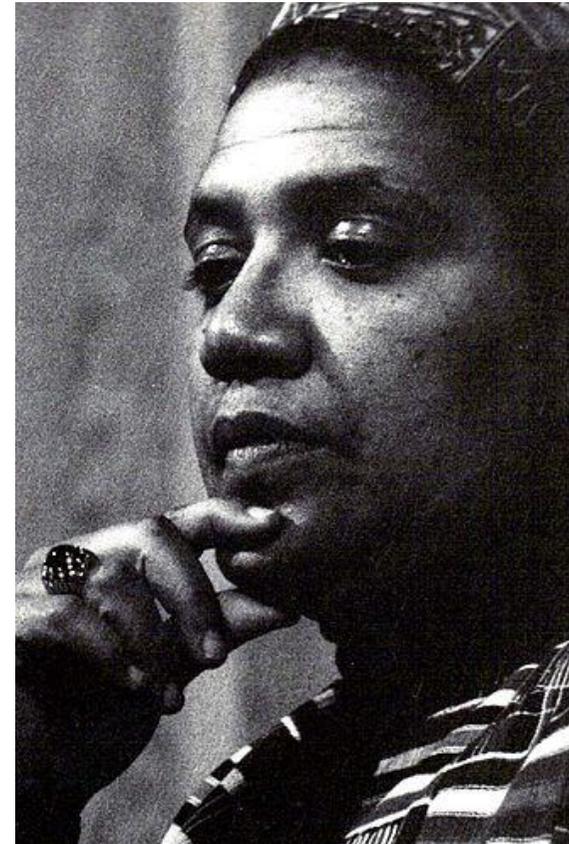


- „Trennlinien verlaufen nicht mehr ‚nur einfach‘ zwischen ‚Männern‘ und ‚Frauen‘“
- „Diskriminierungsmerkmale sind vielfältiger geworden. Das zu fassen in der Gleichstellungspolitik, wo es vor allem um Geschlecht geht, ist schwierig. Denn trotzdem bleibt bei Frauen immer das Diskriminierungsmerkmal Frau. Und die anderen kommen hinzu. Gleichstellungspolitik verändert sich, und das wird ein großes Thema auch für die BAG.“
- „Die BAG und die LAGs müssen auf Komplexität und Diversität besser reagieren, also intersektionaler denken und sich positionieren.“
- Kritischer weißer Feminismus

Feminismus und Antirassismus – wie geht das zusammen?

„Es gehört zum Standardrepertoire des rechten Zynismus, Angehörige diskriminierter Gruppen gegeneinander auszuspielen. Solange wir aufgrund bestimmter Identitätsanteile gespalten sind, werden wir es nicht schaffen, uns zu einem wirksamen politischen Handeln zusammenzuschließen.“

(Audre Lorde 1984)



CC BY 2.0 von K. Kendall originally posted to Flickr as Audre Lorde

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

Amadeu Antonio Stiftung

Kiana Ghaffarizad

Otto-Brenner-Str. 1, 30159 Hannover

Tel. +49.511 89 73 43 33

kiana.ghaffarizad@amadeu-antonio-stiftung.de

Judith Rahner

Novalisstr.12, 10115 Berlin

Tel.+49.30.240 886 12

judith.rahner@amadeu-antonio-stiftung.de

Zum Weiterlesen – Verwendete Literatur und weitere Inspirationen

Attia, Iman (2012): Konstruktion mit realen Folgen. In: BER (Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag) e. V.: „Wer andern einen Brunnen gräbt...“ Rassismuskritik – Empowerment – globaler Kontext, S. 12 – 13.

Ayim, May/ Lange, Chris/ Hügel, Ilka (Hg.) (1999): Entfernte Verbindungen. Rassismus, Antisemitismus Klassenunterdrückung. Berlin: Orlanda Frauenverlag.

Bonetti-Gleissner, Lucia/ Brüggemann, Anna (2012): Missionarstellung ist nicht sexy. Von den Verbindungen zwischen Rassismus, Exotisierungen und Sexismus. In: BER (Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag) e. V.: „Wer andern einen Brunnen gräbt...“ Rassismuskritik – Empowerment – globaler Kontext, S. 34 – 35.

Fanon, Frantz (1980): Schwarze Haut, *weißw* Masken. Frankfurt a. M.: Syndikat.

Haagen-Wulff, Monica van der/ Mecheril, Paul (2016): Bedroht, angstvoll, wütend. Affektlogik der Migrationsgesellschaft. In: Castro Maria do Mar Castro Varela, Paul Mecheril (Hg.): Die Dämonisierung der Anderen. Rassismuskritik der Gegenwart. Bielefeld: transcript, S. 119 – 142.

Lorde, Audre (1984): Es gibt keine Hierarchie der Unterdrückung. In: AnouchK Ibacka Valiente (Hg.) 2015: Vertrauen, Kraft und Widerstand. Kurze Texte von Audre Lorde. Berlin: w_orten & meer, S. 45 – 48. .

hooks, bell (2015/1990): Yearning. Race, Gender, and cultural Politics. Oxon: Routledge.



Zum Weiterlesen – Verwendete Literatur und weitere Inspirationen

Kulacatan, Meltem/ Lutz, Lutz (2016): Wendepunkt nach Köln? Zur Debatte über Kultur, Sexismus und Männlichkeitskonstruktion. Unireport 3(49), S.2. Online unter: www.unireport.info/61749670/Unireport_3-16.pdf.

Mecheril, Paul (2007). Die Normalität des Rassismus. In Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit in NRW (Hg.): Tagungsdokumentation des Fachgesprächs zur "Normalität und Alltäglichkeit des Rassismus", CJD Bonn, S. 14 – 16.

Birgit Rommelspacher (2009): Was ist eigentlich Rassismus? In: Mecheril, Paul/Melter, Claus (Hg.): Rassismuskritik. Rassismustheorie und -forschung, Bd. 1. Schwalbach: Wochenschau, S. 25 – 38.

Ronacher, Kim Annakathrin (2017): Weiße Perspektiven auf die Mädchen*arbeit. In: BAG Mädchenpolitik (Hg.): Rassismuskritische Mädchenarbeit in der Migrationsgesellschaft. Schriftenreihe zu Mädchenarbeit und Mädchenpolitik 6/17, S. 6 – 19.